

Matthew Hoh: „Ändert den Kurs – oder sonst!“ – Trump an Israel

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Mittwoch, der siebzehnte Juni zweitausendsechszwanzig. Und unser lieber Freund Matthew Hoh ist wieder bei uns. Willkommen zurück, Matt.

#Matthew

Hallo Nima, schön dich zu sehen.

#Nima

Matt, ich möchte dir einen Ausschnitt von CNN vorspielen, weil es so aussieht, als hätten sie das Dokument – das Memorandum of Understanding – von Diplomaten in Europa bekommen. Gestern hatten wir ein Interview auf CNN, in dem der Premierminister von Kanada sagte, er habe das Dokument gesehen. Es scheint nur zwei Seiten zu haben, also nicht besonders viel. Es ist sehr vage, und niemand... Aber hier ist, was CNN berichtet hat. CNN hat, wie du weißt, nicht alle Punkte erwähnt, aber das hier wurde berichtet.

#Speaker 03

Und wir haben eine Kopie davon erhalten. Wir haben sie von einem US-Beamten bekommen, außerdem eine Version von einem Diplomaten, der Kopien davon hier beim G7-Gipfel im Umlauf gesehen hat, und zusätzlich von zwei weiteren Quellen. Insgesamt haben wir also vier Quellen, aus denen wir den Text dieses Dokuments erhalten haben. In gewisser Weise spiegelt er wider, wie amerikanische Vertreter das Dokument in den letzten Tagen beschrieben haben. Es ist in vielen Punkten vage formuliert, besonders wenn es um das iranische Atomprogramm geht. Es beschreibt in groben Zügen, wie die Straße von Hormus wieder geöffnet werden soll, wie die USA ihre Blockade iranischer Häfen aufheben werden, und es legt fest, welche finanziellen Erleichterungen Iran im Rahmen dieses Abkommens erwarten kann, wenn es seine Verpflichtungen erfüllt.

Darin steht zum Beispiel ausdrücklich, dass der Iran Zugang zu einem Entwicklungsfonds in Höhe von dreihundert Milliarden Dollar erhalten wird. Amerikanische Regierungsvertreter haben klar gesagt, dass die USA dieses Geld nicht bereitstellen werden. Trotzdem ist diese Summe in dem Dokument aufgeführt. Außerdem heißt es darin, dass der Iran wieder mit dem Export von Öl beginnen darf und dass die USA einige der Sanktionen sofort nach der Unterzeichnung dieses Memorandums aufheben oder Ausnahmen dafür gewähren werden. Das sind also einige der Punkte, die in dem Dokument enthalten sind. Es umfasst insgesamt vierzehn Punkte. Und ich möchte einen dieser vierzehn Punkte besonders hervorheben, weil er sich auf das iranische Atomprogramm bezieht – und ich halte das für wichtig.

Und das ist letztlich einer der Gründe, warum der Präsident gesagt hat, er habe den Krieg überhaupt begonnen – um Irans Fähigkeit zu beseitigen, eine Atombombe zu erlangen. Und genau das steht auch im Memorandum of Understanding zu diesem Punkt. Es ist Punkt Nummer acht. Dort heißt es: Die Islamische Republik Iran bekräftigt, dass sie niemals Atomwaffen herstellen wird. Die Islamische Republik Iran und die Vereinigten Staaten haben sich darauf geeinigt, dass das Schicksal des angereicherten Materials und aller anderen gemeinsam vereinbarten nuklearbezogenen Fragen – einschließlich der nuklearen Bedürfnisse Irans – in einem endgültigen Abkommen angemessen geregelt werden sollen.

Die endgültige Vereinbarung wird die Bestimmungen dieses Artikels bestätigen. Das ist also genau das, was wir erwartet haben. Die wirklich heiklen Fragen – etwa zur Anreicherung und zum Schicksal des iranischen Atomvorrats – werden auf spätere technische Verhandlungen verschoben. In dem Memo steht, dass diese sechzig Tage dauern sollen, aber sie könnten auch verlängert werden. Wir haben mit amerikanischen Beamten über die Formulierungen in diesem Dokument gesprochen. In vielerlei Hinsicht haben sie das Ganze heruntergespielt. Sie haben angedeutet, dass es sich im Grunde um ein politisches Dokument handelt, das die Voraussetzungen schaffen soll, um den Iran an den Verhandlungstisch zu bringen – für diese deutlich technischeren Gespräche.

#Nima

Ja. Also, das ist, was er gesagt hat. Ich glaube, er hat im Grunde die Straße von Hormus erwähnt, die Blockade, Iran und eingefrorene Vermögenswerte, einige Sanktionen, hat er gesagt. Er hat erwähnt, dass die dreihundert Milliarden Dollar für den Wiederaufbau nicht von den Vereinigten Staaten bezahlt werden. Und dann stellt sich die Frage: Wer bezahlt das? Das werden die Länder des Golf-Kooperationsrats sein. Und das ist der ganze Punkt. Und was das Atomprogramm betrifft, hat er gesagt, er habe einfach den ganzen Satz, den ganzen Abschnitt zu diesem Punkt vorgelesen. Genau dieser Punkt bezieht sich auf das iranische Atomprogramm. Der einzige Teil, den er vorgelesen hat, war der, der sich auf das iranische Atomprogramm bezieht.

Die anderen haben nur gesagt, was der Sinn war, oder was dabei herauskam, oder wie er diese Punkte verstanden hat. Also, Matt, wenn wir uns die Lage anschauen: In den letzten zwei, drei

Tagen hat J.D. Vance mehrere Interviews gegeben. Meiner Meinung nach meint der Mann es ernst damit, der nächste Präsident der Vereinigten Staaten zu werden – oder zumindest der republikanische Kandidat im Jahr zweitausendachtundzwanzig. Man sieht ja, wie er auftritt und alles präsentiert. Heute hat Donald Trump gesagt: Wenn das MOU scheitert, müssen wir J.D. Vance die Schuld geben. Er hat das übrigens im Scherz gesagt. Aber genau das ist der Punkt. Was hältst du davon?

#Matthew

Also, wissen Sie, wenn man mit der amerikanischen Innenpolitik und mit J.D. Vance anfängt, dann glaube ich, das wird die Spaltung innerhalb der Republikaner. Das wird der Kampf um die Präsidentschaftskandidatur der Partei. Wir reden hier über das Jahr zweitausendachtundzwanzig. Und ich denke, wenn man sich die heutige Pressekonferenz angeschaut hat, dann hat man gesehen, wie Marco Rubio hinter Donald Trump stand – finster dreinblickend, sichtlich unzufrieden, überhaupt dort zu sein. Rubio läuft ja nicht ständig mit einem Lächeln herum, aber ich hatte wirklich das Gefühl, dass er einfach nicht dort sein wollte. Und genau das, denke ich, zeigt, wie sich diese Spaltung entwickeln wird.

Also, man hört ja, dass Vance und Rubio die beiden Top-Kandidaten sind, um Donald Trump im Jahr zweitausendachtundzwanzig zu ersetzen. Und ich glaube, da wird es eine Spaltung geben: Auf der einen Seite eine „America First“-Kampagne von J.D. Vance, der dieses Abkommen, diesen Deal, unterstützt. Er steht im Grunde hinter dem Vermächtnis von Donald Trump. Und auf der anderen Seite Marco Rubio, von dem ich denke, dass er die Regierung frühzeitig verlassen wird. Vielleicht sogar direkt nach den Wahlen. Es ist ja nichts Ungewöhnliches, dass hochrangige Kabinettsmitglieder oder leitende Regierungsvertreter mitten in einer Amtszeit ausscheiden, vor allem, wenn sie andere Pläne haben.

Aber es könnte auch sein, dass sich Marco Rubio für die Unterstützung der neokonservativen, zionistischen und imperialistischen Kreise positioniert. Und auch wenn das in den Umfragen nicht besonders sichtbar ist, zeigt es sich doch deutlich beim Geld und bei der Unterstützung durch die großen Medienkonzerne und die Institutionen in Washington. Ich denke, genau das könnte der eigentliche Kampf um die Nominierung des republikanischen Präsidentschaftskandidaten im Jahr zweitausendachtundzwanzig werden. Wissen Sie, wenn man Donald Trump in den letzten Tagen so hört, dann merkt man, dass er sein Vermächtnis um diesen Deal herum aufbaut. Ob dieses Vermächtnis nun auf Fakten oder auf Realität beruht, spielt für ihn keine Rolle. Er hält an der Erzählung fest, dass er Iran davon abgehalten hat, eine Atombombe zu bekommen.

Er ist der einzige amerikanische Präsident, der sich den Iranern entgegengestellt hat. Und wenn die Israelis weiter Druck machen, könnte Donald Trump – ich sage nicht, dass er es tun wird, aber er könnte – sogar noch hinzufügen: „Ich bin der einzige amerikanische Präsident, der sich auch den Israelis entgegengestellt hat.“ Und na ja, wie viel davon echt ist, wie viel Show, wie viel Taktik, wie viel schlicht gelogen ist – das ist eben Donald Trump. Da steckt von allem eine ordentliche Portion

drin, nur nicht besonders viel Wahrheit, würde ich sagen. Ich glaube, genau das sehen wir hier. Das ist die Vorbereitung auf zweitausendachtundzwanzig, wo genau diese Frage die Republikaner spalten wird – nämlich, wer ihre Nominierung bekommt.

Und auch innenpolitisch, also in der amerikanischen Politik, sieht man, dass die Demokraten weiterhin gegen dieses Abkommen auftreten. Sie stellen es immer noch so dar, als hätten sie den Krieg nie unterstützt, aber sie kritisieren den Präsidenten dafür, dass er nachgegeben hat. Sie werfen ihm vor, den Iran zu ermutigen, den Iran zu belohnen. Und ich denke, bei den Zwischenwahlen, die im Herbst in den Vereinigten Staaten anstehen – also für das gesamte Repräsentantenhaus und ein Drittel des Senats – wird man sehen, dass die Israel-Lobby protestiert, Geld von Trump-nahen Kandidaten abzieht, von den America-First-Kandidaten, also republikanischen Kandidaten, die Donald Trumps Abkommen hier unterstützen. Dieses Geld wird dann an pro-israelische Demokraten gehen. Ich denke, das werden wir beobachten. Die Israel-Lobby macht das seit Jahrzehnten – warum sollte es diesmal anders sein? Und natürlich steht auch die Frage im Raum, dass genau das Teil von Donald Trumps Vermächtnis sein wird.

Also, ich denke, während ich anfangs zögerlich war zu sagen, dass es überhaupt ein Abkommen geben würde – ich habe ja gesagt, es würde keins geben – bin ich mir immer noch nicht sicher, Nima, ob wir hier wirklich eine endgültige Einigung sehen werden. Ob all diese vierzehn Punkte tatsächlich in ein formelles Abkommen übergehen. Aber ich glaube, das ist die Absicht des Präsidenten. Als ich ihn heute gehört habe, wurde er gefragt, ob er das Abkommen, also das Memorandum of Understanding, noch in dieser Woche selbst unterschreiben würde, statt J.D. Vance. Und er sagte nein, das wäre nicht angemessen. Für mich klingt das so, als wolle er den größeren Teil selbst unterzeichnen – also das endgültige Abkommen, die abschließende Verhandlung.

Und wissen Sie, ich glaube, genau das braucht er – auch wieder für sein Vermächtnis. Aber vielleicht zeigt sich da auch ein Stück von seinem Bauchgefühl, das er manchmal in Bezug auf diese Kriege hatte. Sicherlich hat das in diesem Zusammenhang nicht geholfen, überhaupt nicht – weder den Libanesen noch den Palästinensern. Aber vielleicht führt ihn dieses Eigeninteresse zu der Einsicht, dass dieser Weg des fortgesetzten amerikanischen Imperialismus im Nahen Osten letztlich nur ins Verderben führt.

#Nima

Ich finde, der Vergleich zwischen Rubio und J.D. Vance ist wirklich wichtig, so wie Sie ihn gerade gezogen haben. Soweit ich weiß, bevorzugt Donald Trump J.D. Vance gegenüber Rubio, weil Rubio nicht Teil seiner Regierung war. Er war irgendwie mit der Agenda der Familie Adelson in der Trump-Regierung verbunden. Im Grunde haben sie ihn durch ihren Einfluss auf Donald Trump in die Administration gedrückt. J.D. Vance dagegen hatte die Unterstützung der MAGA-Bewegung. Er hatte Rückhalt in der Basis, also bei den Leuten, die Donald Trump gewählt haben. Und wenn man sich anschaut, was er im Moment macht – er geht zu Megyn Kelly.

Und Megyn Kelly hat ja, wie man sieht, ihre Haltung zum Krieg im Nahen Osten verändert. Sie ist jetzt völlig gegen das, was dort passiert, und hat Israel kritisiert. Und J.D. Vance hat offenbar das Gefühl, er müsse all diese Leute wieder zusammenbringen. Das hat er auch in Megyn Kellys Sendung gesagt. Von Mark Levin bis Tucker Carlson – sie alle haben Donald Trump als Präsidenten unterstützt. Also sagt er: Ich will sie alle an einen Tisch bringen. Aber ich sehe nicht, dass das mit dem sogenannten MOU, über das sie reden, funktionieren wird. Diese Leute werden mit der Trump-Regierung nicht zufrieden sein. Mark Levin zum Beispiel fragt nach, er sagt: „MOU, ich will wissen, was da los ist.“ Genau.

#Matthew

Oh, die sind richtig aufgebracht. Sowohl die Republikaner im Kongress – also nicht die America-First-Leute, von denen es ja nur ein paar gibt – sondern vor allem die neokonservativen Typen. Ich meine, ich bin mir sicher, dass Sanitäter zu Lindsey Grahams Wohnung eilen mussten, als er das gelesen hat. Aber klar, man hat ja auch Donald Trump heute – oder vielleicht war's gestern – darüber sprechen hören. Er wurde gefragt, was seine Freunde sagen, die ihm in dieser Sache Ratschläge geben und jetzt richtig wütend und enttäuscht von ihm sind. Und ich glaube, da geht's um diese Runde bei Fox News – also Mark Levin, Jack Keane, Hugh Hewitt, Sean Hannity und andere. Und Donald Trump hat sie dumm genannt. Er hat sinngemäß gesagt, dass das keine netten Leute seien und dass sie keine Freunde von ihm mehr wären. Also, Donald Trump hat noch zweieinhalb Jahre in seiner Amtszeit vor sich.

Wieder einmal ist das, was ihn antreibt, sein eigenes Interesse. Also, versucht er jetzt, den Rest seiner Präsidentschaft so zu gestalten, dass er sein Vermächtnis schützt, dass er eine Erzählung aufbaut, die zu seinem Selbstbild passt? Und vielleicht bedeutet das, dass er all jene fallen lässt, die ihn in diese, äh, ruinösen und fast katastrophalen Situationen gebracht haben. Man kann auch sehen – ich meine, Donald Trump hat noch etwas anderes gesagt, das wirklich wichtig ist. Es gibt ja diese ganze Geschichte, dass Donald Trump dieses Memorandum of Understanding unterschrieben habe, weil Iran kurz davor gewesen sei, Israel anzugreifen. Und deshalb habe er handeln müssen, um Israel zu verteidigen. Interessanterweise ist das genau dieselbe Begründung, die damals auch Marco Rubio und andere benutzt haben, als es hieß, wir müssten Iran angreifen, weil Iran angeblich kurz davor stand, Israel anzugreifen.

Und jetzt, so heißt es, müssen wir den Krieg beenden, weil Iran kurz davor steht, Israel anzugreifen. Aber das klingt für mich aus mehreren Gründen einfach nicht richtig. Und das größere Thema war natürlich, dass Iran die Straße von Hormus für etwa vier Tage geschlossen hatte. Die Vereinigten Staaten hatten den niedrigsten Stand ihrer strategischen Erdölreserven überhaupt erreicht. Und alle Anzeichen, die wir haben – alle Analysten, der CEO von ExxonMobil und andere – sagen ganz klar: Schaut her, wir steuern Anfang Juli auf eine Klippe zu. Dann sind unsere weltweiten Ölbestände aufgebraucht. Staatliche Reserven, kommerzielle Vorräte – alles wird weg sein.

Du wirst ganz unten im Tank sein. Und genau das, glaube ich, war der Auslöser dafür. Das passt ja auch zu dem, worüber wir schon gesprochen haben. Die größte Waffe des Iran war nie das Militär, sondern ihre wirtschaftlichen Mittel. Es war ihr wirtschaftlicher Krieg. Und ich denke, der Präsident hat das heute bestätigt, als er zu diesem Entscheidungsprozess befragt wurde. Er sagte sinngemäß: Schaut, in vier Wochen wären unsere Reserven aufgebraucht gewesen, richtig? Und dann sprach er über Herbert Hoover und darüber, wie man als Präsident die Welt in eine Depression führen könnte – und ähnliche Dinge.

Aber ich finde, das zeigt ganz deutlich, wie effektiv die Iraner in ihrem wirtschaftlichen Krieg und in ihrem politischen Verständnis waren – und in ihrer Berechnung. Sie haben eine Strategie entwickelt, um ihre Ziele zu erreichen, und das war wirklich, wirklich ... meisterhaft. Also, Nima, ich wollte dich dazu etwas fragen. Du hast, ich weiß nicht, wie viele Leute du jede Woche in deiner Sendung hast – ein Dutzend oder mehr, oder? Alle von uns, die in diesen Krieg hineingegangen sind, waren kritisch gegenüber den Vereinigten Staaten. Wir dachten nicht, dass dieser Krieg für die USA gut ausgehen würde. Wir waren überzeugt, dass es eine Niederlage für die Vereinigten Staaten werden würde.

Aber hat irgendjemand hier, in diesem Team, das du leitest – all diese Leute, die hier mitwirken, und ich bin wirklich dankbar, ein Teil davon zu sein – hat irgendjemand gesagt, dass die Niederlage so groß ausfallen würde? Hat irgendjemand vorhergesagt, dass die Vereinigten Staaten zu solchen Zugeständnissen gezwungen sein würden, wie wir sie jetzt sehen? Und nochmal, es ist ja noch nichts unterschrieben. Donald Trump hat heute gesagt: „Wenn es mir nicht gefällt, dann mach ich's einfach nicht.“ Weißt du, was ich meine? Also, das alles spielt da mit rein. Und wir haben es ja immer noch mit Donald Trump zu tun. Aber hat irgendjemand, mangels eines besseren Wortes, vorhergesagt, dass es so kommen würde?

#Nima

Die Einzige, die das vorhergesagt hat, die immer wieder gesagt hat: „Das wird riesig. Das wird riesig.“ – ich kann all diese Videos zusammensuchen – bevor der Krieg überhaupt angefangen hat, das war Miranda, okay? Aus dem Iran.

#Matthew

Wirklich?

#Nima

Er hat das gesagt, weil er meinte, ich kann all die Videos zusammensetzen – mehr als zehn, zwölf Mal. Er sagte, das wird riesig. Wirklich, glauben Sie mir, das wird groß. Und es spielt keine Rolle, ob

die Vereinigten Staaten bei Öl, Gas oder sonst was selbstversorgend sind. Aber ehrlich gesagt – ich hab's nicht so ganz geglaubt. Ich dachte nicht, dass es so einflussreich werden würde. Denn es geht nicht nur um Öl und Gas. Es geht im Grunde um alles.

#Matthew

Genau. Ja, ja. Also, ich dachte eigentlich, das würde im Grunde so etwas wie ein Musavandeh werden – also, dass die Amerikaner den Iranern erlauben würden, die Straße von Hormus zu kontrollieren. Die Iraner würden die Schiffe durchlassen, die amerikanische Blockade wäre eher symbolisch, und alle würden behaupten, sie hätten gewonnen. Aber so hätte sich die Lage wieder stabilisieren können, und wir wären nicht in diese massive wirtschaftliche Krise, diese Katastrophe, hineingeraten. Aber ehrlich gesagt, Nima, ich hatte nie gedacht, dass es wirklich zu einem Abkommen kommen würde. Ich hätte nie geglaubt, dass die Amerikaner auch nur eine dieser Zugeständnisse machen würden – geschweige denn alle. Und das bringt mich wirklich dazu, mich zu fragen: Was geht in Donald Trumps Kopf vor? Was stellt er sich eigentlich vor?

Was will er in den letzten zweieinhalb Jahren eigentlich noch sehen? Das eröffnet ja auch neue Möglichkeiten. Und wie ernst meint es Donald Trump wirklich mit einer Reform des amerikanischen Imperiums? Wir haben in den letzten anderthalb Jahren oft darüber gesprochen – über diese Idee, dass Trump und seine Regierung das amerikanische Imperium neu ausrichten, umbauen oder umgestalten wollen, um es in einer multipolaren Welt effektiver zu machen. Und wir haben ja gesehen, dass Donald Trump bereit ist, aus Dingen auszusteigen, die ihm nicht gefallen oder die ihm keinen ausreichenden Nutzen bringen – sei es die Ukraine oder die NATO insgesamt. Aber diese neue Fokussierung auf die westliche Hemisphäre – wie sehr passt das eigentlich in dieses Bild?

Ich glaube, die größte Frage für mich ist dieser Punkt in dem Memorandum of Understanding, in dem steht, dass die Vereinigten Staaten ihre Truppen aus der Region abziehen werden. Aber was heißt das genau? Also, was bedeutet „die Region“ in diesem Zusammenhang? Heißt das, dass sie einfach keine Streitkräfte und keine Schiffe mehr im Golf von Oman, im Arabischen Meer und im Persischen Golf haben werden? Aber was ist dann mit all den Stützpunkten in Kuwait, in Katar und in Bahrain? Das gehört doch eindeutig zur Region, das liegt direkt gegenüber, nur auf der anderen Seite des Golfs. Also, was soll dieser Absatz wirklich bedeuten? Und steckt da vielleicht noch etwas anderes dahinter? Ich meine, das ist jetzt reine Spekulation, aber könnte da etwas mehr dahinterstecken?

#Nima

Der Text ist übrigens total vage. Ja, das ist er.

#Matthew

Ja, aber was könnte das denn bedeuten? Ich meine, warum hätten sie nicht einfach gesagt, die Vereinigten Staaten ziehen ihre Angriffskräfte zurück – oder irgendetwas, das das klarstellt? Wir reden hier über die Zerstörer, über den Flugzeugträger und so weiter – was soll das alles heißen? Geht es um die Jagdgeschwader, die aus den USA entsandt wurden? Oder meint das alle Jagdgeschwader, also auch die, die in Jordanien stationiert sind – na ja, nicht dauerhaft, sie rotieren dort –, aber normalerweise in Jordanien, Saudi-Arabien, Katar und so weiter stationiert sind? Weißt du, das bringt mich einfach dazu zu denken, dass Donald Trump vielleicht tatsächlich eine größere Vision hat, als wir ihm bisher zugetraut haben. Mal sehen. Gleichzeitig haben wir es hier ja mit den Amerikanern in dieser Trump-Regierung zu tun. Und da weißt du, man kann ihnen nicht weiter trauen, als man sie werfen kann.

#Nima

Ich denke, wenn wir über die entscheidenden Faktoren im Entscheidungssystem der Trump-Regierung sprechen, müssen wir verstehen, was die wichtigsten Punkte sind. Du hast einen davon schon erwähnt – die Wirtschaft, also das Thema Öl. Dabei geht es darum, wie die Ölreserven in den Vereinigten Staaten genutzt wurden, um den Markt während des Krieges und auch danach, also während des Waffenstillstands, auszugleichen. Und ich glaube, der andere wichtige Punkt ist, wie sich die Republikanische Partei auf die Zwischenwahlen vorbereitet.

Du hast erwähnt, dass die Zionisten auf beiden Seiten spielen würden – also im Moment eher die Demokraten unterstützen, statt die Republikaner. Genau. Und außerdem haben wir noch zwei Jahre von Trumps Präsidentschaft vor uns. Das letzte Jahr wird im Grunde das Wahljahr sein. Dann werden alle rausgehen und Reden halten, in denen es um die nächste Wahl geht. Also bleibt ihnen noch ein Jahr. Und was wird dann ihre Strategie sein? Werden sie die Zwischenwahlen verlieren? Werden sie – oder wird er – vielleicht mit einem Amtsenthebungsverfahren in den USA konfrontiert sein? Denn ich glaube, die Demokraten meinen das wirklich ernst.

#Speaker 03

Ja.

#Matthew

Also, wenn man sich die Führung der Demokraten anschaut, dann reden die doch nur über Donald Trump. Ich hab mir heute mal die Timeline von Senator Adam Schiff angesehen – Sie wissen schon, der ranghohe Senator aus Kalifornien, früher Vorsitzender des Geheimdienstausschusses im Repräsentantenhaus. Ein großer Name, eine wichtige Figur in der Demokratischen Partei. Wenn man sich seine Beiträge auf X anschaut, dann geht es da nur um Trump. Ein Post nach dem anderen, sonst nichts. Kein Kommentar zu irgendeinem anderen Thema von diesem bedeutenden amerikanischen Senator – nur Trump. Und ich glaube, genau so werden die Demokraten nicht nur

ihren Wahlkampf zweitausendsechszwanzig gestalten, nicht nur den zweitausendachtundzwanzig, sondern, falls sie tatsächlich das Repräsentantenhaus oder den Senat gewinnen sollten – was ich für unwahrscheinlich halte – dann wird sich alles nur um Donald Trump drehen.

Das wird einfach nur ein Spektakel. Aber das eigentliche Problem ist doch, dass gar nicht so klar ist, ob die Demokraten das wirklich tun werden. Man sieht ja, wie ihre Umfragewerte und die Unterstützung für sie immer weiter sinken. Im Februar lagen die Demokraten in einer allgemeinen Wahlumfrage noch sieben Punkte vor den Republikanern. Richtig, im Februar – also vor diesem dummen, verhängnisvollen, völlig kontraproduktiven, verlorenen Krieg. Und jetzt, selbst mit diesem Krieg, liegen die Demokraten nur noch zwei Punkte vor den Republikanern. Also, wenn es in der Geschichte der Welt eine Partei gibt, die es schafft, einen sicheren Sieg nicht zu holen, dann ist es die Demokratische Partei.

Im Grunde haben sie nichts getan, außer ihre Konzernspender zu unterstützen, jede Form von Widerspruch in der Partei zu unterdrücken und ihre ältesten, unbeliebtesten Funktionäre zu stützen, oder? Ich meine, sie haben nichts unternommen, um auf die Bedürfnisse der amerikanischen Bevölkerung einzugehen – während die Wirtschaft ganz offensichtlich schlechter wird, während der Präsident der Vereinigten Staaten geheime, maskierte Polizeieinheiten in unsere Gemeinden schickt, um die Menschen einzuschüchtern, während es die Epstein-Akten gibt und dann auch noch diese Kriege. Und dieser Krieg, den die Vereinigten Staaten gerade verloren haben – ein Krieg, der nie hätte stattfinden müssen. Ganz klar, die USA haben hier eine Niederlage erlitten. Tausende und Abertausende Menschen sind tot. Und die Demokraten verlieren an Zustimmung gegenüber den Republikanern.

Im Moment ist es im Grunde ein statistisches Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen den Demokraten und den Republikanern für den November. Und wie kann das sein? Aber du hast recht: In den Vereinigten Staaten beginnt der Präsidentschaftswahlkampf praktisch sofort, sobald die Zwischenwahlen vorbei sind. Also, sobald die Wahlen gelaufen sind – bis Thanksgiving, also Ende November – treten schon die ersten Kandidatinnen und Kandidaten auf. Nicht viele, aber ein paar werden sich bis dahin schon erklären. Und natürlich beginnt dann die ganze Spekulation. Stunde um Stunde. Jede Nachrichtensendung auf den Kabelsendern hat dann fast immer ein Segment mit den führenden republikanischen und demokratischen Kandidaten, mit irgendeiner Umfrage oder einer Wette – oder damit, worauf Polymarket gerade setzt.

Wissen Sie, das wird man fast sofort nach der Wahl im November sehen, und das wird sich dann ständig fortsetzen. Da haben Sie recht. Donald Trump hat also noch den Rest dieses Jahres, bevor die Aufmerksamkeit nicht mehr auf ihm liegt, sondern darauf, wer sein Nachfolger sein wird. Und so wird es kommen. Und falls die Demokraten gewinnen, Hakeem Jeffries, der voraussichtliche Sprecher des Repräsentantenhauses für die Demokraten, hat gesagt, dass die Demokraten ein Amtsenthebungsverfahren nicht zu ihrer Priorität machen werden. Aber das fällt mir schwer zu glauben. Ich weiß nicht, was sie sonst priorisieren wollen. Sicherlich nicht, Familien in diesem Land

zu helfen. Und ganz bestimmt nicht, irgendetwas anderes anzupacken – was auch immer Sie nennen. Wenn sie nur eine einzige Sache tun könnten.

#Nima

Ja. Ja, Matt, du hast die Epstein-Akten erwähnt. Kürzlich gab es ein Interview mit, na ja, diesem Mann, dem ehemaligen israelischen Geheimdienstoffizier Uri Ben-Menashe. In diesem Interview hat er wieder gesagt, vielleicht wäre der letzte Schritt, der letzte Angriff der Netanyahu-Regierung, diese Akten zu veröffentlichen – diese Dateien, auf die niemand Zugriff hat, von denen niemand etwas weiß. Der letzte Teil dieser Dokumente könnte also von den Israelis veröffentlicht werden, um alles zu sabotieren. Denn bisher, meiner Meinung nach, haben sie im Fall Libanon schon alles getan.

Sie haben versucht anzugreifen. Sie haben es direkt davor versucht, nur Momente, Stunden vor der Ankündigung, dass sie das Memorandum of Understanding unterzeichnen würden. Wir hatten den israelischen Angriff auf den südlichen Teil von Beirut, in Dahia. Und dann kommt er raus und sagt, der letzte Angriff werde die Epstein-Akte sein. Glauben Sie, wenn sie das wirklich tun, also die Epstein-Akte veröffentlichen – und es gibt da einiges, wir wissen, dass viele Leute aus der Regierung in diesen Dokumenten vorkommen – wird das nach hinten losgehen für Israel? Oder wird das Donald Trumps Haltung beeinflussen? Wie sehen Sie das?

#Matthew

Ich glaube nicht – also im Moment glaube ich nicht, dass das Donald Trump beeinflussen würde. Er würde einfach sagen, das ist Fake News. Seine Anhänger würden es sowieso nicht glauben. Und ich denke, vielleicht wäre die Überlegung eher, dass man in der amerikanischen Öffentlichkeit gerade mehr Aufmerksamkeit bekommt, wenn man sich gegen Israel stellt, als wenn über einen Dinge aus den Epstein-Akten bekannt werden – Dinge, die die meisten Amerikaner ohnehin schon über ihn glauben. Ja. Ich denke auch, dass die Israelis selbst eine ganze Menge Erpressungsmaterial haben. Ich meine, es war Joe Kent letzte Woche, der darüber gesprochen hat, dass die Israelis alles ausspionieren – sogar die örtlichen Strafverfolgungsbehörden. Und der Grund dafür ist, dass sie überall Erpressungsmaterial sammeln wollen, wo sie nur können.

Weißt du, wenn der Ehemann oder die Ehefrau – oder wer auch immer – eines Kongressabgeordneten oder eines Abgeordneten auf Staatsebene wegen Trunkenheit am Steuer verhaftet wird, dann wollen die Israelis das wissen. Weil sie so etwas später nutzen können, genau wie alles andere, was sie durch Spionage auf irgendeine Weise bekommen können. Und deshalb denke ich, ja, diese Vorstellung, dass die sogenannten Epstein-Akten die letzte Waffe wären, die eingesetzt wird – das ist, glaube ich, zu kurz gegriffen. Es geht um etwas Größeres, um ein ganzes Netz israelischer Kompromittierungen. Er hat den Begriff aus dem Kalten Krieg benutzt, du weißt schon, Erpressung, die hier eingesetzt werden könnte. Aber ich denke, wir stehen erst am Anfang

davon, zu sehen, wie die Israel-Lobby in Bewegung gesetzt wird, um dieses Abkommen zu verhindern. Wahrscheinlich gehen stündlich neue Argumentationspapiere an die Büros der Kongressabgeordneten und an die Produzenten der Kabelnachrichtensender raus.

Ich warte darauf zu sehen, was die Redaktionen der New York Times, der Washington Post und des Wall Street Journal zu all dem sagen werden. Ich bin mir ziemlich sicher, du und ich könnten das im Grunde schon jetzt für sie vorschreiben. Wir wissen ja, was sie sagen werden. Und, na ja, wir haben das ja schon vor zwei Tagen gesehen – wann war das? Axios hatte diese Geschichte, dass John Ratcliffe, der Direktor des Geheimdienstes, eilig ins Weiße Haus geeilt sei. Vor zwei Tagen, genau. „Herr Präsident, wir haben hier Geheimdienstinformationen. Sie besagen, dass die Iraner planen, das Abkommen zu brechen, es zu verletzen, sobald wir es unterzeichnen.“ Und, na ja, woher, glaubst du, kamen diese Informationen?

Weißt du, man sieht das ja schon. Und Ratcliffe – falls jemand ihn nicht kennt – galt ganz klar als Werkzeug der Zionisten. Darüber wurde ja auch berichtet. The Grayzone hat Artikel über Ratcliffe veröffentlicht. Besonders vor etwa einem Jahr hat The Grayzone eine Tonaufnahme veröffentlicht – ich komm grad nicht auf den Namen –, aber es war der Typ, der AIPAC leitet. Und der hat sich damit gebrüstet, dass AIPAC im Grunde führende nationale Sicherheitsbeamte aus dem Trump-Team in der Tasche hatte. Die drei, die er aufgezählt hat, waren Marco Rubio, Mike Waltz, die UN-Botschafterin und natürlich John Ratcliffe. Und Ratcliffe war bekannt dafür, dass er im Kongress ein Favorit der Israel-Lobby war.

Und genau deshalb hat er damals im ersten Trump-Kabinett den Posten des Direktors der nationalen Nachrichtendienste bekommen – und deshalb ist er jetzt Direktor des Geheimdienstes. Das ist auch der Grund, warum er Tulsi Gabbard in den Besprechungen im Weißen Haus mit Donald Trump ersetzt hat. Aber jetzt müssen wir abwarten. Ich meine, dieser Kommentar heute von Donald Trump – dass diese Leute keine Freunde von ihm mehr seien, dass er offenbar bereit ist, sich mit Benjamin anzulegen – das ist schon bemerkenswert. Schauen Sie, vor einer oder zwei Wochen hat er auf Truth Social eine Nachricht gepostet, in der er sinngemäß gesagt hat: Wenn die Israelis sich nicht fügen, dann kappe ich die Unterstützung. Ich gebe das jetzt sinngemäß wieder.

Aber man kann sich doch wirklich nicht vorstellen, dass George W. Bush, Barack Obama oder Präsident Joe Biden jemals so etwas sagen würden – selbst nicht, als die Beziehungen, Zitat, „auf dem Tiefpunkt“, Zitat Ende, zwischen Biden und Netanjahu waren. Damals, als Biden vorübergehend eine Bombenlieferung aussetzte. Diese Aussetzung wurde ja komplett in eine Sprache verpackt, die erklärte, dass es eigentlich nur darum gehe, sicherzustellen, dass alle Richtlinien eingehalten werden, dass wirklich jedes Detail stimmt. Im Grunde haben sie sich dafür entschuldigt. Und am Ende jedes Absatzes aus der Biden-Regierung stand immer wieder dieser Hinweis auf die „unerschütterliche Beziehung“ zwischen den Vereinigten Staaten und Israel. Die Vorstellung, dass ein amerikanischer Präsident Israel öffentlich damit drohen würde, die Unterstützung zu kappen – das ist schon eine große Sache.

Und nochmal, ich setze da nicht viel Hoffnung hinein. Ich glaube nicht, dass es wahrscheinlich ist. Aber ist es möglich? Ja. Ist die Chance gering? Sicher. Aber allein die Tatsache, dass sie überhaupt existiert, ist schon ziemlich bemerkenswert. Und jetzt werden wir die Reaktion sehen – aus Israel, von ihren Freunden in den Vereinigten Staaten, von Zionisten in den USA, von Pastor Hagee und seinen christlichen Zionisten, von der Israel-Lobby, von den großen Medienkonzernen. All diese Leute haben so viel investiert in das Verständnis einer „Israel-zuerst“-Politik für die Vereinigten Staaten. Ob das nun daran liegt, dass wir hier im Land ein legalisiertes System der Bestechung haben, oder daran, dass sie wirklich glauben, eine „Israel-zuerst“-Politik sei das Beste für die Vereinigten Staaten.

Es gibt viele Menschen, die das genauso empfinden. Und deshalb werden wir in den nächsten Monaten sehen, wie sie alles daransetzen, dieses Abkommen zu sabotieren – oder zumindest Trump das politische Leben so schwer wie möglich zu machen. Dazu gehört auch, dass seine Kandidaten keine Wahlen gewinnen. Und natürlich werden wir sehen, was das dann für das Jahr zweitausendachtundzwanzig bedeutet. Und dann, na ja, das ist das, was hier in den USA passiert. Aber was wird Israel selbst dagegen tun? Sie haben ja schon gesagt: Wir ziehen uns nicht aus dem Libanon zurück. Man sieht, dass die Israelis tatsächlich anfangen, die Schrauben anzuziehen und die Lage für die Palästinenser noch zu verschärfen – kaum zu glauben, aber ja, sie bestrafen die Palästinenser tatsächlich wegen dieses Memorandums of Understanding. Und das passt völlig zu der Art, wie die Israelis vorgehen.

#Nima

Matt, nach dem Bericht auf Axios über Ratcliffe und die CIA-Berichte zu, na ja, der iranischen Denkweise oder dem iranischen Argument rund um das Atomprogramm – da hieß es ja, dieser Bericht habe gesagt, Iran habe der Trump-Regierung hinter den Kulissen etwas anderes mitgeteilt, als sie intern besprechen. Also, dass Iran nicht ehrlich sei – das war die Aussage dieses Axios-Berichts. Aber später gab es dann noch einen anderen Bericht, auf Israel Hayom, in dem stand, dass Donald Trump ernsthaft darüber nachdenkt, Ratcliffe und Pete Hegseth zu entlassen. Und er soll sogar über Marco Rubio nachdenken, also über Leute, die gegen ihn waren, die gegen das Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Iran waren.

#Matthew

Warum sollte er das nicht tun? Ich meine, der einzige Grund, warum er es nicht tun würde, wäre seine Senilität. Aber jetzt, mit noch zweieinhalb Jahren Amtszeit, und nachdem er auf ihren Rat gehört hat – was in einem spektakulären Desaster geendet ist – muss er diesen Deal mit dem Iran machen. Ich höre die Leute in den Nachrichten, Nima, die fragen: Was bekommt die Vereinigten Staaten eigentlich aus diesem Deal? Ich kann dir sagen, was sie bekommen: Sie kommen aus diesem Krieg raus. Das ist es, was sie aus dem Deal bekommen. Das ist das Einzige, was man bekommt, wenn man einen Krieg verliert – man kommt raus. Das ist alles, was man bekommt.

Weißt du, die Leute waren im Jahr zweitausendeinundzwanzig schockiert, wie das in Afghanistan gelaufen ist. Ja, genau so sieht es aus, wenn man einen Krieg verliert. So sieht das eben aus. Das Beste, was man dann noch bekommt, ist, dass man rauskommt. Mehr nicht. Du weißt, was ich meine, oder? Also, die Leute, die sich jetzt wundern und sagen, hm, interessant, dass es keine Zugeständnisse von den Iranern gibt – bitte, verschont mich. Natürlich sollte es so sein. Ich meine, klar, du und ich, wir haben uns damals schon über diese Leute aufgeregt, als sie in ihre Positionen berufen wurden. Wir waren nie ihre Unterstützer.

Aber wissen Sie, selbst wenn man versucht, das ganz objektiv zu sehen, wäre es doch ein Schock, wenn ein Präsident so eine Niederlage erleidet und niemand dafür den Preis zahlt. So etwas passiert einfach nicht. Wenn man scheitert, dann muss man jemanden opfern, man muss einen Kopf rollen lassen. Die Vorstellung, dass Donald Trump jetzt aufräumt – da denke ich wieder an das, was er vorhin gesagt hat: Diese Leute sind keine Freunde von mir mehr. Ich glaube, er meint damit die Kommentatoren und Analysten, die wirklich sauer auf ihn sind oder ihn in dieser Sache stark gedrängt haben. Und klar, der Verlust eines Rubio, eines Hegseth, eines Radcliffe – was bedeutet das für die Vereinigten Staaten? Was bedeutet das für Trumps Regierung?

Interessant. Wir haben diesen Bericht gesehen, dass die Israelis die Führung im Pentagon ausspioniert haben. Sie haben nicht Hegseth ausspioniert. Auf wen hatten sie es abgesehen? Auf Elbridge Colby und Mike Dempsey. Wer sind die beiden? Nun, das sind Leute, die schon bevor sie in diese Regierung kamen, gesagt haben, dass sich die Vereinigten Staaten zurückhalten sollten. Dass sie ihre Präsenz im Nahen Osten verringern müssen. Ich weiß nicht, ob sie jemals so weit gegangen sind zu sagen, die USA sollten ihre Haltung gegenüber Israel überdenken, aber das war auf jeden Fall der Unterton. Also, das sind die Leute, die Israel ausspioniert hat. Sie haben nicht Pete Hegseth überwacht, verstehen Sie? Äh, also, ja, ich meine, ganz klar – allein schon aus normalen, politischen Gründen – muss hier wohl jemand den Kopf hinhalten.

Aber wenn Donald Trump es wirklich ernst meint mit seinem Vermächtnis, dann muss er, na ja, diese Clique da loswerden. Er muss diese Neokonservativen loswerden. Und was bringt ihm das dann, wenn er nach vorne schauen und versuchen will – er scheint ja wirklich fasziniert von der Idee zu sein, ein Präsident zu sein, der Frieden bringt. Es gibt ja diesen Gedanken, die Neokonservativen rauszuwerfen und stattdessen Leute aus dem „America First“-Lager hereinzuholen. Würde ihm das dann ermöglichen, solche Initiativen weiterzuverfolgen – was auch immer das in seinem, sagen wir mal, ziemlich verdrehten Kopf oder seiner Vorstellung wäre? Aber gut, hier sitzen wir nun und versuchen, in Donald Trumps Kopf hineinzuschauen. Und klar, das ist wohl ein ziemlich aussichtsloses Unterfangen.

#Nima

Matt, seine Haltung, also die Art, wie er über Israel spricht, verändert sich irgendwie. Er hat Benjamin Netanjahu angegriffen – so nach dem Motto: Alle hassen dich, und alle hassen Israel. Wenn es mich nicht gäbe, würde das niemanden interessieren. Es geht also um die Art, wie Donald

Trump über Israel redet, als würde Israel ohne ihn gar nicht existieren – so spricht er in letzter Zeit darüber. Aber er hat dasselbe Argument auch bei seinem Besuch in Europa, beim G7-Gipfel, wiederholt. Immer wieder hat er gesagt: „Ohne mich hätte Israel nie überlebt“, und ähnliche Dinge. Aber er hat auch etwas Wichtiges gesagt. Er meinte: „Ich will, dass Israel nachgibt. Ich will, dass Syrien sich einmisch.“ Was bedeutet das für dich?

#Matthew

Ich denke, das bedeutet, dass er auch auf die Katarer und die Saudis hört. Ich glaube, Al-Thani und MBS rufen ihn an. Und sicher hat er auch Leute in seiner Regierung, vielleicht J.D. Vance, die ihm diese Lösung vorschlagen: Hey, lasst die Araber sich um die Araber kümmern. So wurde das ja früher immer gemacht. Das wäre eine ganz typische amerikanische Sichtweise auf dieses Problem, oder? Wir sollten uns nicht direkt einmischen. Lasst diese Leute ihre Angelegenheiten selbst regeln. Und sie glauben offenbar, dass Scharaa, also Al-Julani, früher Jabhat al-Nusra, jemand ist, mit dem man zusammenarbeiten kann. Sie wollen natürlich auch Israel ein paar Optionen bieten – etwas, das ihnen das Gefühl gibt: Okay, Hisbollah wird zu sehr damit beschäftigt sein, gegen Al-Qaida zu kämpfen, um sich um Israel zu kümmern. Und jetzt stehen wir wieder da – die Vereinigten Staaten und Israel auf der Seite von Al-Qaida.

#Nima

Genau.

#Matthew

Also, ich meine, ähm, ich denke, das ist etwas, das man nicht einfach abtun sollte. Ich weiß, viele Leute winken da nur ab. Ich weiß nicht, ob das gleich eine groß angelegte, äh, syrische Invasion bedeutet – so wie Assad das vor, na ja, etwa vierzig Jahren oder wann auch immer, gemacht hat. Aber ich glaube, es gibt auf jeden Fall diese Vorstellung, dass die Syrer versuchen könnten, die libanesischen Grenze zu blockieren. Und dass das dann die Waffenlieferungen von Iran an die Hisbollah einschränken würde. So wird das dann auch dargestellt werden. Also, ich finde wirklich nicht, dass man das einfach ignorieren sollte. Und ich denke, was wir im letzten Jahr mit Scharaa gesehen haben – und mit der Umarmung durch die Amerikaner – zeigt, dass er ihr Vertreter ist.

Er ist ihr Mann. Ich meine, ich bin mir sicher, die Saudis, die Kataris und natürlich die Türken – Gott, ich kann kaum glauben, dass ich die Türken nicht erwähnt habe – hätten dazu sicher auch etwas zu sagen. Aber wissen Sie, ich komme immer wieder auf David Petraeus zurück, der im September mit Scharaa gesprochen hat. Und Petraeus sagte zu ihm: „Dein Erfolg ist unser Erfolg.“ Richtig? Und Petraeus stand dabei für die Institution des amerikanischen Sicherheitsapparats, für den sogenannten Deep State, wenn man so will. Im Grunde also für das amerikanische Imperium, das genau das gesagt hat.

Also ja, das signalisiert den Israelis schon, dass die Amerikaner hier Optionen haben. So nach dem Motto: Wir brauchen euch nicht unbedingt dafür. Wir könnten auch andere einsetzen, die quasi als unser Stellvertreter oder Vasall unsere Interessen hier durchsetzen. Also, ich meine, das ist... Wie das in einem Jahr aussehen wird, das ist wirklich eine gute Frage, eine sehr gute Frage. Ich denke, es gibt Akteure, die alles daransetzen werden, dass dieses Memorandum of Understanding nicht funktioniert. Es ist immer möglich, dass Donald Trump seine Meinung ändert und wir nach den Wahlen wieder in den Krieg ziehen. Das sind alles durchaus realistische Möglichkeiten.

Aber es gibt auch die Möglichkeit, dass – wissen Sie – anstatt dass sich die Vereinigten Staaten noch stärker in Israel verankern, was, glaube ich, viele von uns vor ein oder zwei Monaten angenommen haben – ich weiß jedenfalls, dass ich das dachte –, dass also, wenn das Ganze vorbei ist, die USA sich wohl aus einigen dieser Golfstaaten zurückziehen müssen. Aber egal, ob das nun passiert oder nicht, wir werden eine Stationierung amerikanischer Truppen in Israel sehen, wie es sie so noch nie gegeben hat. Vor Beginn dieses Krieges gab es, soweit ich weiß, im Grunde zwei amerikanische Stützpunkte in Israel. Beide sind klein, und beide dienen im Wesentlichen der Steuerung der Raketenabwehr dort.

Die Idee war ja, dass wir künftig wahrscheinlich F-35- oder F-22-Staffeln gesehen hätten, die ständig in Israel ein- und ausfliegen, und dass es dort eine größere, dauerhafte amerikanische Militärpräsenz geben würde. Aber jetzt, ehrlich gesagt, bin ich mir da nicht mehr so sicher. Und ich glaube, das Weiße Haus signalisiert ebenfalls, dass es sich da nicht mehr so sicher ist. Wenn wir nochmal auf die nationale Sicherheitsstrategie vom letzten Herbst zurückblicken, dann war der Gedanke, dass sich die Vereinigten Staaten aus dem Nahen Osten zurückziehen, tatsächlich Teil dieser Strategie. Das ist etwas, wofür Leute wie Vance oder einige der stellvertretenden Minister im Außenministerium und andere sich eingesetzt haben. Mal sehen, wie sich das entwickelt.

Also, ich glaube, das, was mich am meisten überrascht hat, Nima, in dieser Axios-Geschichte über Ratcliffe, der mit diesen Geheimdienstinformationen ins Weiße Haus eilt – also mit der Behauptung, die Iraner seien nicht vertrauenswürdig oder was auch immer – und in dieser Auflistung, wer im Weißen Haus das Abkommen unterstützt hat und wer nicht, war die Tatsache, dass Kushner und Witkoff als Unterstützer genannt wurden. Und, weißt du, die beiden sind, na ja, sehr, sehr klar – sie sind Zionisten, und sie wurden immer als Vertreter Israels gesehen. Ich meine, die Financial Times hat, glaube ich, arabische Diplomaten zitiert, die im Grunde gesagt haben: Wir sehen Kushner und Witkoff nur als Sprachrohre von Tel Aviv. Und jetzt sagt Axios also: Schaut her, Kushner und Witkoff unterstützen dieses Abkommen – während alle anderen Zionisten dagegen sind.

Also, das heißt, wir müssen jetzt mal einen Schritt zurückgehen und uns fragen: Wer genau sind eigentlich Jared Kushner und Steve Witkoff? Das ist der Schwiegersohn des Präsidenten und sein bester Freund, sein Geschäftspartner. Okay, was sind ihre wirklichen Interessen hier? Was wollen sie, dass am Ende erfolgreich ist? Und sind sie vielleicht stärker mit Donald Trumps Vermächtnis verbunden als mit dem Staat Israel? Ich denke, bei beiden wahrscheinlich ja. Vielleicht war das früher mal kein Unterschied, oder es war einfach kein großes Thema, aber jetzt, glaube ich, schon.

Und genau das fand ich sehr interessant – zu sehen, dass Witkoff und Kushner diesen Deal so stark unterstützt haben, während im Grunde alle anderen Zionisten ihn nicht unterstützt haben.

#Nima

Ja. Matt, bevor wir zum Schluss kommen, lass uns kurz das Thema wechseln und über die Lage in der Ukraine sprechen. Wir hatten ja den G7-Gipfel, bei dem sich alle Teilnehmer einig waren, dass Russland keinerlei Absicht hat, Frieden zu schließen. Das wurde ausdrücklich erwähnt. Und sie haben beschlossen, den Druck auf Russland wieder zu verstärken. Das passiert jetzt, wo wir uns fast fünf Jahre – oder sagen wir viereinhalb, also fast fünf Jahre – im Krieg in der Ukraine befinden. Und trotzdem habe ich das Gefühl, als wären wir immer noch im zweiten oder sogar im ersten Kriegsjahr, wenn man hört, wie sie über die Ukraine reden.

#Matthew

Genau.

#Nima

Und Selenskyj ist da, als würde nichts passieren. Dann kommt der Typ rein, und alle begrüßen ihn, sagen: Ja, du bist ein guter Kerl, großer Mann, du gibst dein Bestes. Und er prahlt damit, dass er jetzt noch mehr Drohnen produziert.

#Matthew

In der Zwischenzeit ist es immer noch völlig außer Kontrolle.

#Nima

Wo steht die Trump-Regierung in Bezug auf die Ukraine?

#Matthew

Das ist eine gute Frage. Wirklich eine gute Frage. Die Schlagzeile von Euronews vor ein paar Tagen lautete, dass die Europäer sich darauf freuen, dass die Amerikaner sich wieder stärker in der Ukraine engagieren. Was ich gelesen habe, war nicht besonders überzeugend. Aber die Idee, denke ich, für die Europäer und die Ukrainer ist, dass es ein Licht am Ende des Tunnels gibt – dass das Jahr zweitausendachtundzwanzig kommt, dass der neunundzwanzigste Januar kommt, und dass es dann einen neuen amerikanischen Präsidenten geben wird. Es besteht die Möglichkeit, dass die Demokraten die Kontrolle über das Repräsentantenhaus oder den Senat übernehmen. Man könnte

allerdings auch sagen, dass die Demokraten im Moment ihr Bestes tun, um genau das zu verhindern. Aber, wissen Sie, diese Vorstellung, dass vielleicht die Unterstützung der Vereinigten Staaten für die Ukraine wieder anlaufen könnte – was halten Sie davon?

Im Kongress liegen im Moment ein paar Gesetzentwürfe vor, die genau das erreichen sollen. Im Repräsentantenhaus wurde eine sogenannte „Discharge Petition“ unterschrieben. Das ist ein Verfahren, mit dem Abgeordnete einen Gesetzentwurf zur Abstimmung bringen können, auch wenn der Sprecher des Hauses das eigentlich nicht will. Genau das haben Ro Khanna und Thomas Massie im Winter gemacht, um die Epstein-Akten freizugeben. In diesem Fall ging es aber, glaube ich, nur um etwa eine Komma sieben oder zwei Milliarden Dollar – also nicht besonders viel. Aber ich weiß, dass gerade über ein weiteres Paket von siebzehn Milliarden Dollar gesprochen wird. Ich denke, die Europäer und die Ukrainer sagen sich: Wir sehen, an welcher Stelle die Amerikaner wieder einsteigen werden. Wir sehen, wo es für uns weitergeht.

Wir müssen einfach bis November durchhalten, und dann bekommen wir einen Demokraten, weißt du. Und dann gibt es vielleicht die Überlegung, dass Donald Trump wütend auf Russland sein wird, weil Russland sich nicht gefügt hat und nicht bei seinen Friedensplänen mitgezogen ist und so weiter und so fort. Und dass er dann die Ukraine unterstützen wird, weil er die Nase voll hat und genug von den Russen hat. Weißt du, das ist, denke ich, eine Strategie der Hoffnung. Sie blendet völlig aus, dass die Eskalation in diesem Krieg ständig, Schritt für Schritt, weiter zunimmt. Die Rhetorik ist gefährlich. Wir sehen jetzt, gefühlt jede Woche, dass wieder eine Drohne, eine Rakete oder ein unbemanntes Boot irgendwo in fremdem Luftraum landet, auf fremdem Boden oder in einem Hafen explodiert.

Ich meine, die Gefahren hier, zusammen mit der ganzen Rhetorik – besonders aus den baltischen Staaten – sind wirklich extrem gefährlich. Und auf der anderen Seite steht ein russischer Präsident, der unter Druck steht von Leuten, die finden, dieser Krieg hätte längst gewonnen sein müssen. Das ist der größte politische Druck auf Wladimir Putin – von der politischen Klasse, von den Medien, aber auch von der Bevölkerung, die fragt: Warum kämpfen wir diesen Krieg immer noch? Ich denke, der Satz, den man da immer wieder hört, ist: Es hat uns nur vier Jahre gekostet, die Nazis zu besiegen, und jetzt stehen wir hier mit den Ukrainern – was ist da los? Und dann natürlich die ukrainische Strategie mit ihrer Drohnenkampagne. Es ist zwar noch früh, aber für mich sieht das schon einigermaßen wirkungsvoll aus – was den tatsächlichen Schaden an Russlands Raffinerien, an den Exportanlagen, an den Terminals und so weiter angeht. Wenn man das Tag für Tag fortsetzt, wird das irgendwann Wirkung zeigen. Und dann kommt noch dazu, dass Russland eine Kriegswirtschaft betreibt. Das war eigentlich absehbar. Die Russen haben Erstaunliches geleistet, um mit den Sanktionen umzugehen, neue Märkte zu finden, im Inland zu produzieren und eigene Alternativen zu entwickeln für das, was sie wegen der Blockaden nicht mehr bekommen konnten. Auf all diesen Ebenen – industriell und wirtschaftlich – waren sie sehr erfolgreich. Aber am Ende läuft das eben alles in einer Kriegswirtschaft.

Und ganz egal, ob man der Gute oder der Böse ist – Kriegswirtschaften haben bestimmte Folgen. Irgendwann fangen sie an, Ressourcen von den eigenen Leuten abzuziehen, Investitionen in die eigenen Gemeinden, in das eigene Land. Eine Kriegswirtschaft ist eben belastend und bringt eine ganze Reihe von Problemen mit sich, die es sehr schwer machen, Erwartungen zu steuern. Und wenn sich dieser Druck dann mit der Frage verbindet: „Warum haben wir eigentlich noch nicht gewonnen?“, dann liegt die logische Antwort nahe: „Na gut, dann beenden wir den Krieg eben.“ Und wie beendet man ihn? „Wir müssen härter zuschlagen, oder?“ Und genau das, denke ich, ist der Punkt, an dem sich Wladimir Putin sträubt. Genau da.

Also, ich glaube, Wladimir Putin versucht, nicht in diesen Krieg mit der NATO hineingezogen zu werden – den Krieg, den man ja eigentlich verhindern wollte. Richtig. Also, ja. Ich denke, wir befinden uns in einer gefährlichen Lage, was die Ukraine angeht. Wie ich schon gesagt habe, ich glaube, die Europäer verfolgen so eine Art Strategie der Hoffnung. Sie sehen ein kleines Licht am Ende des Jahres, auch wenn es noch zweieinhalb Jahre dauern wird, bis es einen neuen amerikanischen Präsidenten gibt. Ich glaube, die Europäer sagen sich: Wir schaffen das, wir halten durch. Die Ukrainer müssen nur noch zweieinhalb Jahre durchhalten, dann sind die Amerikaner wieder dabei. Und genau damit haben wir es hier, glaube ich, zu tun.

#Nima

Ja. Ja. Ziemlich kompliziert in der Ukraine.

#Matthew

Ja. Ja, ich meine, es ist einfach so, und dann haben wir ja auch noch diese ganze Entwicklung beim Drohnenkrieg, die wirklich beängstigend ist. Die Ukrainer haben vor ein paar Wochen gesagt, sie hätten autonome Drohnen eingesetzt. Vor ein paar Jahren hieß es noch, sie hätten das nur ein einziges Mal getan. Das glaube ich ehrlich gesagt nicht. Aber die Vorstellung, dass wir auf eine Welt zusteuern, in der Roboterkrige geführt werden, in der die Maschinen im Grunde selbst kämpfen, das ist ein wirklich düsterer Weg, auf den wir uns da begeben. Und dann kommt noch dieser Gedanke dazu, dass keine Seite die andere ausschalten kann. Es geht also nicht mehr darum, den Willen des Gegners zu brechen, sondern darum, den eigenen Willen, den Willen des eigenen Landes, aufrechtzuerhalten.

Also, dann fängt man an, spektakulärere Angriffe zu planen. Man versucht, Aktionen durchzuführen, die auffallen, die Schlagzeilen machen. Mit riesigen Feuerbällen, die im Fernsehen, auf der BBC oder bei CNN, beeindruckend aussehen. Wissen Sie, ich habe gesagt, die Ukrainer schicken mehr Langstreckendrohnen nach Russland, um diese propagandistischen Punkte zu machen. Gleichzeitig reagieren die Russen genauso, weil sie ihrem eigenen Volk zeigen müssen: Wir schlagen genauso hart zurück, wie wir getroffen werden. Und ja, wohin führt das am Ende alles?

Im Grunde befinden wir uns in einem Krieg der Städte, ähnlich wie im Iran-Irak-Krieg in den achtziger Jahren, wo beide Seiten versuchten, sich gegenseitig zu bestrafen, indem sie die Bevölkerungszentren angriffen. So weit sind wir im Ukrainekrieg noch nicht. Ganz sicher nicht. Keine der beiden Seiten greift Zivilisten gezielt an, so wie es die Israelis oder die Amerikaner tun. Aber es entwickelt sich in diese Richtung. Ich meine, die Reaktion Russlands nach dem Angriff, bei dem vierundzwanzig oder fünfundzwanzig, wie viele es auch immer waren, Studierende in diesem Wohnheim getötet wurden – solche Dinge werden weiter passieren. Und sie werden darauf reagieren müssen. Und genau da stehen wir jetzt, auf dieser Eskalationsleiter.

#Speaker 03

Ja.

#Matthew

Wohin führt das?

#Nima

Ja, ganz genau. Vielen Dank, Matt, dass du heute bei uns bist. Wie immer, eine große Freude.

#Matthew

Danke, Nima.